

**Schulinterner Lehrplan
des
Friedrich-Bährens-Gymnasiums Schwerte
Sekundarstufe I**

Kunst

Inhalt

1	Aufgaben und Ziele des Faches	3
2	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	4
3	Entscheidungen zum Unterricht	5
	3.1 Unterrichtsvorhaben in den Jahrgangsstufen 5/6	6
	3.2 Unterrichtsvorhaben in den Jahrgangsstufen 7-10	23
	3.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	42
	3.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	44
4	Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen	47
5	Ausbildung berufsorientierter Kompetenzen	48
6	Qualitätssicherung und Evaluation	50

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe I seinen Beitrag im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung. Das besondere Lern- und Erfahrungsfeld des Faches ist die Welt der Bilder, die visuelle Kultur. Entsprechend leiten sich die Unterrichtsgegenstände aus der gesamten sinnlich erfahrbaren, ästhetisch gestalteten und primär visuell vermittelten Wirklichkeit ab.

Darüber hinaus fördert das Fach Kunst die Entwicklung einer ästhetischen Grund- und Wertebildung sowie eine gesellschaftlich verantwortungsbewusste Teilhabe. Die Schülerinnen und Schüler sollen zur mündigen Gestaltung des Lebens in einer demokratischen Gesellschaft befähigt werden. Dies kann durch fächerübergreifende Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht geschehen (u.a. Menschenrechtsbildung, Werteerziehung, politische Bildung und Demokratieerziehung, Bildung für die digitale Welt und Medienbildung, Bildung für die nachhaltige Entwicklung, geschlechtersensible Bildung, kulturelle und interkulturelle Bildung).

Zentrale Ziele des Faches Kunst sind es, das Ausdrucks- und Wahrnehmungsvermögen der Schüler und Schülerinnen anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Dabei steht am Ende die Befähigung, durch Bilder vermittelte Wirklichkeiten in ihren vielfältigen Dimensionen (biographisch, gesellschaftlich, historisch) wahrzunehmen, zunehmend kritisch zu reflektieren und verantwortlich mitzugestalten.

Wahrnehmen und Reflektieren sind unmittelbar aufeinander bezogene und nicht voneinander zu trennende Tätigkeiten. Sinnliche Erfahrung und begriffliches Denken verhalten sich in diesen Zusammenhängen komplementär zueinander und fördern sich wechselseitig. Hier kommt der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten und der eigenen künstlerischen Gestaltung ein besonderer Stellenwert zu. Die Ausbildung individueller Erlebnis-, Vorstellungs-, und Darstellungsfähigkeit als sinnstiftende Mittel zur Selbstäußerung durch Bilder, auch in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung steht dabei im Vordergrund.

Schülerinnen und Schüler entwickeln dabei zudem Kompetenzen, die sie zur selbstbestimmten und aktiven Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart, aber auch zu einem kritischen und kreativen Wahrnehmungsvermögen gegenüber der eigenen Umwelt und der Alltagsrealität befähigen.

Die Lernenden entwickeln ausgehend von den Zielen die übergreifende fachliche **Bildkompetenz**. Sie beschreiben, analysieren, beurteilen, deuten, gestalten, um diese zu erreichen. Bildkompetenz befähigt zur selbstbestimmten und aktiven Produktion und Rezeption von Bildern jeglicher Art. Dessen Aufbau setzt durch die Ausbildung einer ästhetischen Grundbildung voraus, dass Bilder in ihrer Künstlichkeit und Gestaltung verstanden und Bilder nicht nur passiv konsumiert werden, sondern in ihren zeichenhaft verweisenden Funktionen gedeutet und in ihre kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhänge eingeordnet werden können. Die Ausbildung der Bildkompetenz ist die Voraussetzung für selbstbestimmtes und schöpferisch-gestalterisches sowie gesellschaftlich verantwortetes Handeln.

Die benannte Kompetenz umfasst neben überprüfbaren (in Form von Kompetenzerwartungen) produktiven/rezeptiven Kompetenzen weitere individuell geprägte künstlerische Fähigkeiten: **Wahrnehmung, Empathie und Imagination**. Diese sind neben weiteren Größen wie **Kreativität** und **Fantasie** kontinuierlich zu fördern. Dabei ist *Sprache* und deren sensibler Einsatz im Unterricht ein notwendiges Hilfsmittel bei der Entwicklung von Kompetenzen und besitzt deshalb für den Erwerb der Bildkompetenz eine besondere Bedeutung: Sowohl bei kognitiven und rezeptiven kognitiven Prozessen als auch im kommunikativen Austausch darüber und in der Präsentation von Lernergebnissen.

Im Kunstunterricht setzen sich Schülerinnen und Schüler u.a. mit Alltagsobjekten in ihrer praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion auseinander, erläutern Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppen oder reflektieren die konsumorientierte Verwertung von Kunstwerken sowie Fragen von deren Nutzungsrechten. In den Unterrichtsvorhaben werden entsprechend individuelle Schwerpunkte gesetzt. Neben den Leitfächern wie Politik, Wirtschaft und Technik trägt das Fach Kunst so zur schulischen Verbraucherbildung bei.

2 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die folgende Verteilung für den künstlerisch-musischen Bereich zeigt die Verteilung des Kunstunterrichts in der Sekundarstufe I in Absprache mit der Fachschaft Musik auf. Dem ist zu entnehmen, dass das Fach Kunst in allen Stufen, außer der Stufe 9, durchgehend unterrichtet wird. In Klasse 10 findet im Wechsel mit dem Fach Musik Epochenunterricht* statt.

5		6		7		8		9		10	
5.1	5.2	6.1	6.2	7.1	7.2	8.1	8.2			10.1*	10.2*

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Die Unterrichtseinheiten werden fast ausschließlich in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Die Schule verfügt über zwei Fachräume, einen Vorbereitungsraum, einen Lagerraum und einen Werkraum im Keller des Gebäudes.

Die Fachräume sind ausgestattet mit

- einem Lehrertisch mit nebenstehendem Medienwagen (Rechner) (großer Fachraum),
- Kabelanschlüssen für die Verbindung von einem Beamer zu einem Laptop (kleiner Fachraum),
- Beamer,
- Overheadprojektor,
- einem fahrbaren Trockenständer,
- einem Waschbecken,
- Schränken mit Materialien sowie Regalen,
- Verdunklung,
- zwei verstellbaren Tafeln (magnetisch),
- einer weißen verstellbaren Präsentationstafel (großer Fachraum),
- Zeichentischen, die variabel zusammengestellt werden können.

Verfügbar sind zudem

- ein Brennofen,
- eine einfache Druckpresse für den Tiefdruck,
- zwei Computerräume.

Die Schule verfügt über eine moderne Aula mit großer Bühne und einer Licht- und Tonanlage. Museen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Fachschaft strebt daher an regelmäßig Museumsbesuche in den Unterricht zu integrieren.

Ein Freiluftklassenzimmer auf dem hinteren Schulhof kann sowie angrenzende Grünflächen zu Unterrichtsgängen genutzt werden.

Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die UV möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bieten. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit dem eigenen Stadtteil als auch der Verbundenheit mit eben diesem.

3 Entscheidungen zum Unterricht

Hinsichtlich der Künstlerinnen und Künstler sowie Epochen, die in den Unterricht eingebettet werden, ist die jährliche Thematik der Kunstausstellung zu berücksichtigen. Beispiele als Anregungen zur Umsetzung wurden jedoch bei jedem Unterrichtsvorhaben ergänzt, um mögliche sinnstiftende Verbindungen zwischen Theorie und Praxis aufzuzeigen.

Die zeitlichen Angaben der Unterrichtsvorhaben dienen als Orientierung, weshalb der Zusatz „nach Erprobung“ die mögliche Über- oder Unterschreitung dieser kennzeichnet. Die Anzahl der Unterrichtsvorhaben ist so gewählt, dass zusätzliche Lerneinheiten zur Vertiefung, besondere Berücksichtigung thematischer Anbindungen an die jeweilige Kunstjahresausstellung, Kooperationen, (zusätzliche) Ausstellungsbesuche oder eigene Ausstellungen, Vor-Ort-Erkundungen, Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie aktuelle Anlässe und Themen zusätzlich behandelt werden können.

Die Unterrichtsvorhaben bilden die verbindliche Grundlage für alle Lehrenden für das jeweilige Halb- und Schuljahr. Die Fachkonferenz hat für jedes Unterrichtsvorhaben einen deutlichen Schwerpunkt gesetzt, sodass alle im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen systematisch in den Kunstunterricht eingebettet und ausgebildet werden können. Die als Absprachen hinsichtlich der Bereiche angegebenen Aspekte sind durch die Fachkonferenz für das jeweilige Unterrichtsvorhaben festgelegt worden und sind ebenso wie die jeweiligen Kompetenzen im Unterricht zu berücksichtigen, auszubilden und zu fördern.

3.1 Unterrichtsvorhaben in den Jahrgangsstufen 5/6

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 1. Halbjahr „Das bist du!!“ - Sich selbst vorstellen und durch Bilder mitteilen.	
Zeitbedarf geplant	9 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Fläche IF 2 (Bildkonzepte): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Fotografie: Narration
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen. <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen). <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit fotografischen Ausdrucksmitteln narrative Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Figur und Ort. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative Wirkweisen und Funktionen, • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Figur und Ort. 	
<p>➤ Integration des Medienkompetenzrahmens NRW (Entsprechender Bereich 1-6 des MKR) MKR 1.1, 4.1, 4.2</p>	

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • gemalte und fotografierte Porträts in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und schwarzweiß) • Smartphones/ Tablets, Farbdrucker, Beamer, Projektionswand, Pinnwand, Flipcharts • „Kunstabuch“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausdruck der „Passfotos“ der Schülerinnen und Schüler aus der Schülerkartei der Schule • Gruppenkarten • individuelles „Kunstabuch“ (einheitlich gebundene bzw. geheftete Mappe DIN A4 mit unlinierten festen Seiten zum Einkleben und Beschreiben geeignet; einschließlich Merkblatt zur Führung eines individuellen „Kunstabuches“ sowie eines zu erstellenden Inhaltsverzeichnisses)
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerei, Fotografie), die sich in ihrem Werk mit der Gattung Porträtmalerei und -fotografie (mit narrativem Schwerpunkt) auseinandergesetzt haben 	<p>> <u>zeitgenössische (Alltags-)Kultur:</u> Fotografische Kinderporträts (z.B. aus Werbung, Filmen)</p> <p>➤ <u>überzeitliche Kinder- und Jugendporträts (Malerei/Fotografie)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Barock: Velazquez (z.B. <i>Prinz Baltasar (Carlos in Jagdkleidung, 1635/36)</i>, Rembrandt (z.B. <i>Titus an seinem Schreibpult, 1655</i>) • Rokoko/Klassizismus: Anton Raphael Mengs (z.B. <i>Der Erzherzog Franz von Österreich, 1770</i>) Goya (z.B. <i>Bildnis des Victor Guey, 1810</i>) • Moderne: • <u>Naturalismus</u> (z.B. Bertha Wehnert-Beckmann, <i>Bildnis eines Jungen</i>, um 1860, Fotografie; Gabriele Münter, <i>Mädchen mit Puppe</i>, St. Louis, 1900, Fotografie; <i>Zwei Jungen auf einem gescheckten Pferd</i>, Marshall, Texas, 1899/1900, Fotografie; „Willie“. <i>Willie Graham, auf dem Boden im Schlafzimmer lesend</i>, Guion, Texas, Frühjahr 1900, Fotografie) <u>Expressionismus:</u> (z.B. van Gogh, <i>Briefträger Rolin</i>, 1889; Paula Modersohn-Becker, <i>Mädchen mit Katze im Birkenwald</i>, 1904); <u>Neue Sachlichkeit:</u> (z.B. Adolf Dietrich, <i>Knabe mit Apfel auf Ofenbank</i>, 1925; Conrad Felix Müller, <i>Titus spielt am Winterfenster</i>, 1927; Paul Kälberer, <i>Bildnis Werner Stockmayer</i>, 1927) • Postmoderne: z.B. Jeanloup Sieff, <i>Kleines Mädchen mit ernsten Augen</i>, 1966, Fotografie; Sebastiao Salgado, <i>Fotoporträts aus „Kinder“</i>
Fachliche Methode <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • Partnerarbeit (PA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung) • vordruckte Hilfestellungskarten mit Lücken zum Eintrag diverser Notizen und Daten im Rahmen von zu erstellenden und durchzuführenden Präsentationen • Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von Partner- und Gruppenarbeiten sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen

<ul style="list-style-type: none"> • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“) 	
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> • spontane Beschreibung eines unbekanntes Passfotos • Handhabung eines Tablets (hier in Bezug auf die Funktion der eingebauten Kamera einschließlich Speicherung von Aufnahmen)
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung des „Kunstbuches“ • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung des individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität); spontane diesbezügliche Rückmeldung durch die Lehrkraft, ggf. mittels Notizkarten

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 1. Halbjahr <i>„Geschichten vom großen Bunt“</i> – sich durch Farbe ausdrücken und Imaginationen erstellen	
Zeitbedarf geplant:	12 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Farbe (Farbeigenschaften) IF 2 Bildkonzepte <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Malerei: Narration oder Fiktion
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung, • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften, • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p>	

- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbtintensität),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

➤ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

➤ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.

Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasserfarben, Pinsel, DIN A 3-Blöcke • Laptop, Beamer, Projektionswand • „Kunstbuch“ • Ggf. Arbeitsblätter 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Hauptaufgabe (narrativ nach Marc/ Rousseau oder in individueller Anlehnung an das Thema der jeweiligen Kunstjahresausstellung) mit Wasserfarben auf DIN A 3, z.B. • Kunstbuch zum Dokumentieren von Übungen und Zwischenergebnissen • Ggf. Mappe DIN A 4 für Arbeitsblätter
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler (u.a. MalerInnen, gattungsunabhängig), die sich in ihrem Werk mit (expressiver) Farbgebung auseinandergesetzt haben • Dabei kann sowohl ein narrativer oder fiktionaler/visionärer Schwerpunkt gesetzt werden 	<p>In Anlehnung an tierische Darstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Henri Rousseau (z.B. Tiger in einem tropischen Sturm (Überraschung), 1891) • Franz Marc (z.B. Kämpfende Formen, 1914; Der Tiger, 1912) <p>In Anlehnung an städtische und natürliche Landschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wassily Kandinsky (z.B. München-Schwabing mit der Kirche von St. Ursula, 1908) <p><u>Expressionismus</u>: z.B. <i>Franz Marc</i> und <i>Henri Rousseau</i></p>
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung der Farbkontraste und deren Begrifflichkeiten;

<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung (bzgl. Farben und Motive) • Einordnung von Bildbeispielen • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-)Ergebnisse 	<p>Info-Texte und Einordnung von Bildbeispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formulierungshilfen zur Beschreibung der Farben und Motive • Gemeinsame Erarbeitung der zu begutachtenden Aspekte von gestalterischen (Zwischen-)Ergebnissen ➔ Feedbackkarten
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Medienkompetenz, bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitbringen von Gegenständen in Farben des Farbkreises (grün, gelb, blau, lila, rot, orange), SuS finden sich in Gruppen zusammen und ordnen die Gegenstände in einem ihnen frei gestellten Kriterium; • Ggf. Farbkasten-Führerschein (vermutlich Grundschule erfolgt)
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UVs 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge • Gestaltungspraktische Aufgabe • Ausgewählte Aufgaben im Kunstbuch und auf den Arbeitsblättern 	<ul style="list-style-type: none"> • Führung des individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität); spontane diesbezügliche Rückmeldung durch die Lehrkraft, ggf. mittels Notizkarten • Bearbeitung der gestaltungspraktischen Aufgabe mittels festgelegter Kriterien

Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr

„Oberflächlich?!“ – Untersuchung und Gestaltung von unterschiedlichen Strukturen und Zufallsverfahren.

Zeitbedarf geplant:

8-10 Unterrichtsstunden

tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 Bildgestaltung

- Schwerpunkt: Fläche und Form

IF 2 Bildkonzepte

- Schwerpunkt: Bildstrategien

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

- Schwerpunkt Narration

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Ballung, Reihung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln aufgabenbezogen Form-Gestaltungen durch das Grundelement Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (Formverwandtschaft, Formkontrast, tektonische und organische Formen),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und Beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- erläutern und beurteilen die Funktion von Figur-Grund-Bezug für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturen, sowie Bewegungsspuren,
- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Streuung, Ballung, Reihung, Staffelung, Figur-Grund-Bezug).

➤ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen anhand einer eingrenzenden Problemstellung planvoll-strukturierend und/oder experimentell-erkundend Bilder.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.

➤ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln narrative Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktionen originärer Fantasievorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern grafische Gestaltung im Hinblick auf narrative Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Kunstbuch • Verschiedene Zeichenmaterialien, z.B. Tusche, Feinliner, Bleistifte, Kohle 	<ul style="list-style-type: none"> • Stationenlernen zur Erprobung der verschiedenen Materialien als Einstieg • Arbeitsblätter mit konkreten Aufgaben, um erste Erfahrungen zu sammeln; diese können in einer Tabelle schriftlich festgehalten und im Klassenverband besprochen werden • Arbeitsergebnisse werden an der Tafel/ Wand gesammelt • Tusche kann eventuell durch Wasserfarbe ersetzt werden • Führung eines individuellen Kunstbuches, in dem Arbeitsblätter, Aufgabenstellungen, Arbeitsergebnisse, Tafelbilder, etc. gesammelt werden
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihrem Werk mit grafischen Bildwelten auseinandersetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Deutsche Renaissance:</u> <i>Albrecht Dürer: Rhinoceros, Hase, Storch (Erprobung der SuS mit Filzstift)</i> • <u>Surrealismus:</u> <i>Max Ernst: Frottagen aus seiner „Histoire Naturelle“ (Erprobung der SuS mit Bleistift)</i> <i>Joan Miro: Serie „Noire et Rouge“ (Erprobung der SuS mit Tusche)</i> • <u>Expressionismus:</u> <i>Käthe Kollwitz: Kauernde Mutter (Erprobung der SuS mit Kohle)</i>
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung bezüglich allgemeiner Information, Materialien, Oberflächen, Formen) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • Erprobendes und experimentelles Arbeiten • Partnerarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • Angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-)Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Wortlisten als Hilfestellung für die Beschreibung von Kunstwerken • Begutachtungs- und Bewertungsraster für die Transparenz der Benotung gestaltungspraktischer (Zwischen-)Ergebnisse
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> • Experimentelles und erprobendes Arbeiten, Umgang mit den unterschiedlichen Materialien

Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Fragebogen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge • Gestaltungspraktisches Produkt • Präsentation • Führung des Skizzenbuches 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge (Qualität/ Quantität/ Kontinuität) • Präsentation der Arbeitsergebnisse • kriteriengeleitete Bewertung der gestaltungspraktischen Aufgabe

Thema des 4. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr „Tierisch gut“ – Plastische Annäherung an organische Formen	
Zeitbedarf geplant:	8 Doppelstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Raum > Material - IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Bildstrategien - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Plastik > Fiktion/ Vision
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung). <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Eindrücke zu Gestaltungsphänomen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p>	

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Kunstbuch • Heißklebepistolen, Kreppband, Zeitung, Kleister • Deckfarben, Borsten- und Haarpinsel • Gebrauchte Gegenstände aus dem Haushalt, Verpackungsmaterialien, 	<ul style="list-style-type: none"> • Pappmaché • Verwendung von Objekten aus dem Haushalt (z.B. Plastikflaschen, Schuhe, etc.) zur Abwandlung bzw. Verfremdung • Individuelles Kunstbuch zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern, Einkleben von Arbeitsblättern, Fotos, etc.
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren der dreidimensionalen Collage/Montage und fantastischen/ fiktionalen Bildwelten auseinandersetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>A. Poyet: Der Erfinder</i> • <i>Dan Reeder: Gourmet Pappmaché</i> (Videos als Anleitung zur Arbeit mit Pappmaché) • <i>Dario Tirono: Müllkunst</i> • <i>Picasso</i> (mehrere Werke, z.B. Pavian mit Jungen) • <i>Romuald Hazoume</i>
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Bildzugänge schaffen • Partnerarbeit im Rahmen eines gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnisses un • Präsentation der gestaltungspraktischen Aufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Perzept, Adjektivlisten (ggf. aus UVs davor, Möglichkeit der Erweiterung) • Beschreibung • Partnerarbeit: Expertengutachten
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf Plastiken und Beschreibungen von Werken (IF1/3 und IF2R) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildimpuls und sammeln von Eindrücken und Mitteln der Beschreibung
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsverlaufes 	<ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsverlaufes
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktisches Schülerprodukt • Prozessdokumentation im Kunstbuch 	<ul style="list-style-type: none"> • Führung des individuellen Kunstbuches (Vollständigkeit, Struktur, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität); spontane Rückmeldung durch die Lehrkraft, ggf. mittels Notizkarten

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

„Der Ton macht hier nicht die Musik!“ – Erprobung von plastischen Gestaltungen mittels additivem Verfahren

Zeitbedarf geplant:

6-8 Doppelstunden

tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

- IF 1 (Bildgestaltung)

- Raum > Form

- IF 2 (Bildkonzepte)

- Bildstrategien > personale/soziokulturelle Bedingungen

- IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)

- Plastik > Narration/ Fiktion, Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und –beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste).

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Kunstbuch • Ton (ggf. anderes ähnliches Material (lufttrocknende Knete) in Zusammenhang mit der Klassengröße • Schneidewerkzeuge und andere Werkzeuge • Ggf. Lasurfarbe 	<ul style="list-style-type: none"> • Betrachtung von Gegenständen/ Schülerarbeiten aus Ton, Kennenlernen des Brennofens • Erprobung des Materials mit Hilfe von Werkzeugen und Wasser → Verbliste nach Richard Serra • Mögliche Praktische Aufgabenstellungen: • Erstellung eines Gefäßes (mit einer besonderen Funktion/ eine besonderen Einschränkung/ etc.) • Gestaltung eines Reliefs mit expressivem Gesichtsausdruck oder Gesichtsteil (z.B. Mund, schreiend/ gähnend, etc.)
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich mit ihrem plastischem Werk (vorwiegend Ton und Bronze) auseinandergesetzt haben 	<ul style="list-style-type: none"> • Tony Cragg, Bruce Naumann • Auguste Rodin, v.a. Darstellung von Menschen und Körperteilen • Gefäße und Krüge aus unterschiedlichen Epochen und Dynastien • Zahnarztabdrücke bzw. Berufsbilder
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung (verschiedene) Ton(e) und kennen ihre Werkstoffeigenschaften • Erprobung der Eigenschaften des Materials • Einführung in den Umgang mit Tonwerkzeugen • Sicherheitseinführung • Kriterienorientierte Beurteilung von Werkprozessen und -stücken 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Schwindung, Trocknung, Brennen, Klang von Scherben, Plastizität • Erprobung des Materials im additiven Verfahren (wie gestaltet man eine Form aus dem Material, welche Eigenschaften müssen bei der Gestaltung berücksichtigt werden- durchgehende Feuchtigkeit, etc.) • experimentelles und angeleitetes Erproben von z.B. Schneidedraht, Modellierhölzer, Stempel und Messer • Unterscheidung von Relief, Plastik und Gefäß
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Bezogen auf die Kompetenzen aus IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> • Formen einer einfachen geometrischen Form aus Ton • Zuweisen von Funktionen und Arten von Werkzeugen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Aspektbezogene Evaluation des UVs 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen, Reflexion im Kunstbuch
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktisches Schülerprodukt • Prozessdokumentation im Kunstbuch 	<ul style="list-style-type: none"> • Führung des individuellen Kunstbuches (Vollständigkeit, Struktur, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität); spontane Rückmeldung durch die Lehrkraft, ggf. mittels Notizkarten

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1./2. Halbjahr
 „Farben treffen Formen“ – Kennenlernen unterschiedlicher Verfahren und Kombinatorik in der Malerei bei Pollock, Warhol, Schwitters & Co. und dessen Umsetzung in Collagen/Assemblagen oder Montagen.

Zeitbedarf geplant:	14-16 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • Farbe > Form > Material IF 2 Bildkonzepte <ul style="list-style-type: none"> • Bildstrategien > Künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden zum Erreichen einer Bildgestaltung IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Narration (Expression)

Festlegung der Kompetenzen
 (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Ballung, Reihung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- gestalten aufgabenbezogene Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (Formverwandtschaft, Formkontrast, tektonische und organische Formen).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/ Assemblagen/ Montagen,
- erläutern und beurteilen die Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und Beziehungen,
- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Streuung, Ballung, Reihung, Staffelung, Figur-Grund-Bezug).

➤ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen anhand einer eingrenzenden Problemstellung planvoll-strukturierend und/oder experimentell-erkundend Bilder,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern/Bildstrategien im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

➤ **IF 3: Gestaltungsfelder**
Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen Ausdrucksmitteln narrative (expressive) Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der Wirklichkeit lösende Gestaltungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische Gestaltungen im Hinblick auf narrative (expressive) Wirkweisen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit (und Abstraktion).

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Kunstbuch • Farben und Materialien z.B. Acrylfarbe, Wasserfarbe, Gouachen, Papier und Pappe, Holzfurnier, Leim, Tapeten, etc. • Themenbezogene Bildvorlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • A) Erstellen einer Pinwand im Kunstraum, an der die SuS gesammelte Beispiele ihrer persönlichen Queens und Kings präsentieren • B) gefundene und gesammelte Materialien unterschiedlichster Stofflichkeit, die gut in eine flächige Collage eingebunden werden können. • Zeit zum Erstellen einer Sammlung muss vorab eingeplant werden und für die SuS durch einen Termin konkretisiert werden • Klebestift, Leim oder auch Heißklebe zum Befestigen der Materialien • C) Packpapier oder auch Tapetenrollen, Kittel o ä., kleine Plastiktüten zum Einfüllen der Farben, eine kleine Ecke wird für den Farbauftrag abgeschnitten • Lagerung/Trocknung der ev. größeren Formate vorab klären • Abc) Dokumentation des Arbeits-Prozesses mit dem Handy = Kunstbuch
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler (z.B. der Moderne), die sich in ihrem Werk mit abstrahierenden Bildwelten auseinandersetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • POP ART: z.B. „Reigning Queens“ von Andy Warhol als Einstieg und Anregung für die Erstellung einer eigenen Seriegrafie. Thematisiert werden könnten heutige/ eigene „Königinnen“, bzw. „Könige“ • DADA: z.B. „Merzbild 25A“ von Kurt Schwitters als Einstieg in eine bildnerische Auseinandersetzung mit Farben, Formen, Materialien. Die Materialien können farbig bearbeitet werden. • ACTION PAINTING z.B. „Number 17a“ von Jackson Pollock als Einstieg in eine abstrakte Form- und Farbsprache mit deutlichen Bewegungsspuren

Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung von Materialien, Oberflächen, Formen • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • erprobendes und experimentelles Arbeiten • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse 	z.B. Wortlisten als Hilfestellung für die Beschreibung von Kunstwerken z.B. Begutachtungs- und Bewertungsraster für die Transparenz der Benotung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse.
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zu Kompetenzen hinsichtlich des Umgangs mit unterschiedlichen Farbqualitäten und weiteren Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit einer Heißklebepistole, Handhabung von nicht auswaschbaren Farben, Pinselpflege • Experimentelles und erprobendes Arbeiten
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Fragebogen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Präsentation • Führung des Kunstbuches 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Arbeitsergebnisse • Mündliche Beiträge (Qualität/ Kontinuität/ Quantität) • Führung des Kunstbuches hinsichtlich Struktur, Nachvollziehbarkeit, u.a. festgelegten Kriterien

Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 2. Halbjahr „So nah und doch so fremd“- Abstrahieren im Medium der Fotografie als Grundlage für grafische Narration	
Zeitbedarf geplant:	12 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Form - IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Bildstrategien - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Fotografie > Narration
<p style="text-align: center;">Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</p>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), • entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften- auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Material. Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler	

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und - Beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/ Assemblagen/Montagen.

➤ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Eindrücke zu Gestaltungsphänomene (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.

➤ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

➤ **Integration des Medienkompetenzrahmens NRW (Entsprechender Bereich 1-6 des MKR)**

MKR 1.1, 1.2, 4.1, 4.2

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Kamera, Handycamera, ggf. Stativ • Drucker • Zeichenwerkzeuge, z.B. Fineliner, Zeichenfedern/Tusche, Bleistift, Kohle • Papier, Zeitung, Illustrierte, andere Fotos • Kunstbuch 	<ul style="list-style-type: none"> • Kamera/Handycamera zum fotografischen Abstrahieren durch Veränderung der Einstellungsgröße/des Ausschnitts etc. • Stifte zur narrativen grafischen Weiterbearbeitung des ausgedruckten Fotos (z.B. durch Hinzufügen von Figuren/Elementen) • ggf. kann das ausgedruckte Foto auch collagierend weiterbearbeitet werden • individuelles „Kunstbuch“ zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern, Einkleben von Arbeitsblättern, Fotos etc.
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihrem Werk mit surrealen/fiktionalen Bildwelten, insbesondere 	<ul style="list-style-type: none"> • Surrealismus: Max Ernst • surreale Fotografie: Monica Carvalho • verfremdende Fotografien von Thomas Ruff

<p>im Medium der Fotografie, auseinandergesetzt haben</p>	<ul style="list-style-type: none"> übermalte Fotografien von Gerhard Richter
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> Bildzugänge Beschreibung (Werkdaten, Materialien, Formen) experimentelles Erproben der (Handy-)Kamera Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> Perzept Adjektivlisten zur Beschreibung von Formen Erproben der (Handy-)Kamera: (Bildeinstellung, Perspektive, (Bewegungs-) Unschärfe, Filter, Licht etc.), z.B. im Rahmen einer Partner- oder Gruppenarbeit experimentelles und erprobendes Arbeiten von Möglichkeiten der fotografischen Verfremdung Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Medienkompetenz form- und materialbezogene Beschreibung von Gegenständen in Fotografien/Bildern und ihre kontextbezogene Umdeutung Abstraktionsvermögen 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung/ Handhabung einer Kamera (des Handys)
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> Fragebogen Evaluation in Kleingruppen
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> mündliche Beiträge gestaltungspraktisches Produkt Führung eines Kunstbuches Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> Führung des individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität); spontane diesbezügliche Rückmeldung durch die Lehrkraft, ggf. mittels Notizkarten

3.2 Unterrichtsvorhaben in den Jahrgangsstufen 7-10

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 1. Halbjahr „Visuell beeinflussen“ – die Lebenswelt durch Bild und Schrift selbst plakativ gestalten und inszenieren	
Zeitbedarf geplant:	12-14 Doppelstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Fläche und Form - IF 2 (Bildstrategien) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: personale/soziokulturelle Bedingungen - IF 3 Gestaltungsfeld in Funktionszusammenhängen <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Malerei > Grafik > Persuasion
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, • entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zweifluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), • realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Linienführungen, • realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualität von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, • analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zweifluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), • erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen, • analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsrahmen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen und/oder grafischen Ausdrucksmitteln persuasive Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf persuasive Wirkweisen und Funktionen, • bewerten das Potential von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.
<p>➤ Integration des Medienkompetenzrahmens NRW (Entsprechender Bereich 1-6 des MKR) MKR 2.1, 2.2, 4.1, 4.2, 5.1, 5.2</p>

Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plakate/Abbildungen • Beamer • Kunstbuch • Evtl. Printvorlagen für Collageanteile • Plakatmaterial • Mal- und Zeichenutensilien 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Aufgabe in Form einer Malerei mit zeichnerischen Elementen und Collageanteilen • Erarbeitung eines Plakates in DIN A3 Format (oder größer) als Werbung für ein Konzert oder ein Cover unter Berücksichtigung der aufgestellten Kriterien hinsichtlich der Korrespondenz von Inhalt, Form und Werbewirksamkeit.
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die in den Bereich der Plakatkunst gehören bzw. Plakatkünstlern als Vorlage bedient haben 	<p>Alfons Mucha „Der Tanz“ (1898) und „Theatre de la Renaissance – La Samaritaine“ (1987)</p> <p>Bob Masse: Werbung für Konzert (1999)</p> <p>Werbeplakate der Gegenwart für Konzerte und/ oder von KünstlerInnen</p>
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rezeption von Anschauungsmaterial/Beispielplakaten • Beschreibung von Bild- und Schriftelementen • Analyse der ästhetischen Wirkungsweise der Kombination aus Bild (Motiv und Farbe) und Schrift (Form und Farbe) und der psychologischen Wirkung • Erarbeitung und Einübung von grafischen Formstrukturen und Räumlichkeit und Plastizität illusionierender Bildlösungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung der Kriterien der Plakatgestaltung auf Grundlage der konkreten Beispiele • Arbeitsblatt mit sowohl exemplarischen Darstellungen zu grafischen Formstrukturen als auch Räumlichkeit und Plastizität illusionierender Bildlösungen als Erarbeitungsgrundlage von Wirkungen und Möglichkeiten zur Übung dieser gestalterischen Mittel • Erarbeitung der AIDA-Formel

<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Beurteilungskriterien eines Werbeplakates • Gestaltungsprozess • Beurteilung und Reflexion der gestaltungspraktischen Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung der Beispielplakate vor dem Hintergrund der AIDA-Formel als Grundlage der Ergänzung der gestalterischen Kriterien der Plakatgestaltung • Erarbeitung eines allgemeinen Kriterienkatalogs als Abstrahierung der konkreten Ergebnisse • Erarbeitung der Gestaltungsaufgabe • Beurteilung und Reflexion der gestaltungspraktischen Ergebnisse
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung-, Beschreibungs- und Ausdruckskompetenzen • Handlungskompetenzen in Bezug auf die gestalterischen Fähigkeiten • kognitive Kompetenz in Bezug auf den Transfer der Theorie in die Praxis 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung und Beurteilung der Beispielplakate • zeichnerische, malerische, kompositorische Kompetenzen und Berücksichtigung des ästhetischen Gesamteindrucks, des Anspruchsniveaus sowie der Erkenntnis der psychologischen Dimension • Spiegelung der Unterrichtsergebnisse in der Umsetzung der gestaltungspraktischen Aufgabe
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Feedbackrunde in Form eines Blitzlichtes
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme/Partizipation in PA oder GA Phasen • Beiträge im Unterrichtsgespräch • Übungen/Skizzen/Arbeitsplanung im Kunstbuch • Produkt der gestaltungspraktischen Aufgabe 	

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 1./2. Halbjahr „Gefühlswelten kreieren“ – Farbe und Form als Ausdrucksmittel visionärer und fiktiver Bildwelten einsetzen	
Zeitbedarf geplant:	ca. 12-16 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Malerei: Expression
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
➤ IF 1: Bildgestaltung Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, • erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste), 	

- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität.
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte,
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen.

➤ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung Umgestaltung (historischer) Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

➤ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion und Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen und grafischen Ausdrucksmitteln fiktionale und expressive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens,
- erläutern malerische und grafische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale und expressive Wirkungsweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Farbkasten, Pinsel, ggf. Acrylfarben, Zeichenblock A3 / ggf. Karton 	<ul style="list-style-type: none"> • Farbgegensätze/ Farbverwandschaft: • Experimentieren mit gebrochenen und reinen Farben, die als Farbpapiere vorliegen. • Nach Farbverwandschaften sortieren und anschließend Farbgegensätze erzeugen und Wirkungen systematisch dokumentieren (leuchten, flimmern, verschwinden).
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihren Werken hauptsächlich mit Farbigkeit und Farbqualitäten auseinandergesetzt haben • Besonders geeignet ist hier die Zeit des Expressionismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Beispielhafte Analyse einzelner Farbkonzepte expressionistischer Künstler als Vorlage für die eigene Gestaltung.
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept, • Werkimmanente Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung beispielhafter Perzepte zu einzelnen Schlüsselwerken als Vorlage für die eigene Gestaltung.
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes 1 und 3 	<ul style="list-style-type: none"> • Rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • spektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit:</u> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Entwürfe und Produkte • Prozessdokumentation, z.B. „Werkstattheft“ • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Quantität/Kontinuität) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen und Schülerselbstbewertung • Prozess- und Produktpräsentation

Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 2. Halbjahr
„Bewegte Bilder“ – Gestaltungen von Phänomenen mit filmischen Mitteln

Zeitbedarf geplant:

12-16 Doppelstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

- IF 1 (Bildgestaltung)
 - Schwerpunkt: Zeit
- IF 2 (Bildkonzepte)
 - Schwerpunkt: Bildstrategien
- IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)
 - Schwerpunkt: Film > Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

• **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung,
- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegung und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung).

• **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressaten-bezogenheit.

• **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit filmischen Ausdrucksmitteln fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Abspraken hinsichtlich der Bereiche <small>(Festlegung durch die Fachkonferenz)</small>	Anregungen zur Umsetzung <small>(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)</small>
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Kunstbuch • Storyboard (AB) • Smartphones, Tablets • Beamer, Projektionswand • Div. Materialien für die jeweiligen Filmprojekte der SuS 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelles Kunstbuch zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern, Aufschreiben der Idee/ Umsetzung des filmischen Projekts • Storyboard als Arbeitsblatt zur Planung der Bilder und passenden Kameraeinstellungen • Filmische Umsetzung, ggf. Stop-Motion auf dem Smartphone, weitere Bearbeitung mittels Paint.3D oder Windows Movie Maker auf dem Rechner zuhause • Weitere Materialien für die filmische Umsetzung sollten individuell von den SuS geplant und mit der Lehrperson abgesprochen werden, mögliche Verwendung von bereits vorhandenen Materialien
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (mit Schwerpunkt Film) • die Auswahl bezieht sich auf das Thema der jeweiligen Kunstjahresausstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>William Kentridge: Automatic writing, 2003</i> • <i>Bill Viola: The Raft, 2004 (Ausschnitte)</i> • <i>Pippilotti Rist: Ever is Over All, 1997</i>
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Bildzugänge schaffen • Beschreibung • angeleitete Einführung in filmische Mittel • Untersuchung von filmischen Werkbeispielen • Partner- oder Gruppenarbeit im Rahmen eines filmischen Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • Perzept oder Adjektivliste • Untersuchung und Analyse filmischer Mittel in Werkbeispielen (z.B. Kameraführung bei Pippilotti Rist und Kameraeinstellungen) • Erprobung von filmischen Mitteln (z.B. Zoom, Beleuchtung, Slowmotion, u.a.) • gestaltungspraktisches Arbeiten am Filmprojekt • Präsentation und Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen mittels Feedbackbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UVs 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung des Kunstbuches • Präsentation des gestaltungspraktischen Produktes 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität, Qualität, Kontinuität) • Gestaltungspraktischer Beitrag des Storyboards sowie der schriftlichen Idee bzw. Geschichte des filmischen Projekts → Führung des Kunstbuches • Präsentation und Reflektion des eigenen Projekts • kriterienorientierte Leistungsbewertung und angeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung

Thema des ... Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 8, 1. Halbjahr <i>„Auf der Fläche in den Raum blicken.“</i> – Von der Linear-Zeichnung zur Erfindung und Konstruktion visionärer Wirklichkeiten.	
Zeitbedarf geplant:	ca. 10-14 Doppelstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fläche, >Raum IF 2 (Bildkonzepte): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln fiktionale Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen. • realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale Wirkweisen und Funktionen, • bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen. • erläutern architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale Wirkweisen und Funktionen, • bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, 	

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenwerkzeuge (Bleistifte, schwarze Stifte, Buntstifte) • Papier ggf. lange Lineale 	<ul style="list-style-type: none"> • Konstruktion von dreidimensionalen und perspektivischen Darstellungen • Erprobung der Technik zentralperspektivische zu zeichnen sowie der der Übereckperspektive • Die Aufgabenstellung zu der Zentralperspektive kann die Darstellung eines Graffitis sein (vorab wird dafür ein Graffitilehrgang von den SuS im Kunstbuch durchgeführt) • Die Über-Eck-Perspektive kann das Schulgebäude (und dessen Veränderung) miteinbeziehen • Ende der Reihe: unmögliche Perspektiven bzw. optische Täuschungen • Gestaltung einer fantastischen Stadt • Möglichkeit der Erweiterung durch Modellbau, Fotografie und Klasseninterner Ausstellung
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerei, Grafik)m die sich in ihrem Werk mit perspektivischen/ räumlichen Darstellungen auseinander gesetzt haben 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Renaissance</i>: Leonardo da Vinci, Abendmahl, 1495-98 (und frühere Adaptionen) • <i>Moderne</i>: Rene Magritte, Die Promenaden des Euklid, 1955 • <i>Victor Vasarely</i> • <i>M.C. Escher</i> • <i>Giovanni Battista Piranesi</i>: Der runde Turm, 1749
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Bildzugänge ermöglichen, z.B. Perzept • Erlernen und Erproben perspektivischen Zeichnens und Konstruieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivische Konstruktion: Fluchtpunkt, Horizontlinie, Betrachterstandpunkt • Erlernen von Hilfestellungen, z.B. Raster
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose Wahrnehmungs- und Handlungskompetenz IF 1 und 2 • Vorkenntnisse Mathematik 	<ul style="list-style-type: none"> • Konstruktion eines parallelperspektivischen Würfels • Beschreibung des vorliegenden Kunstraumes • Einnehmen unterschiedlicher Standorte bspw. Flur
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterricht • Produktive und rezeptive Mitarbeit in den Lernphasen • Gestaltungspraktisches Schülerprodukt • Prozessdokumentation im Kunstbuch • Zeichentechnische Übungen zu Perspektiven 	<ul style="list-style-type: none"> • Führung des individuellen Kunstbuches (Vollständigkeit, Struktur, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität) • Präsentation der Arbeitsergebnisse • Konstruktive Feedbackkultur bei Präsentationen von Zwischenergebnissen

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 8, 1./2. Halbjahr

„Erfinden, konstruieren, bauen.“ – Von der Zeichnung zum Raum-Modell

Zeitbedarf geplant:

ca.10-12 Doppelstunden

tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltsfelder (IF)

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung)

- Schwerpunkt: Fläche > Raum > Form > Material

IF 2 (Bildkonzepte)

- Schwerpunkt: Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)

- Schwerpunkt: Architektur > Plastik > Dokumentation/
Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➤ IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Parallelperspektive sowie Fluchtpunktperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Parallelperspektive sowie Fluchtpunktperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Montagen [und Modellen].

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Montage als Denk- und Handlungsprinzip,

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln fiktionale bzw. dokumentarische Gestaltungskonzepte,
- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale bzw. dokumentarische Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale wie dokumentarische Wirkweisen und Funktionen,
- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, dokumentarische Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung von Verpackungsmaterialien • unterschiedliche Werkstoffe zum Verbinden von unterschiedlichen Materialien • Zeichenmaterialien, Bleistifte, Zeichenblock, Lineal, Geodreieck 	<ul style="list-style-type: none"> • Pappe, Papier, Verpackungsmaterialien, Folien, Modellbaumaterialien • Klebstoffe, Heißklebepistole, Draht, Klebeband, Schnur usw. • Gang durch das schulische Umfeld - Architektur vor Ort • Portfolio-Mappe • Berichte zur Bionik und über zukünftige Herausforderung des Bauen (z. B. Rohstoffe, Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft, Klimaveränderungen)
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Architektinnen und Architekten, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihren Projekten mit fiktional und visionär mit Architektur und Bauen auseinandergesetzt haben 	<ul style="list-style-type: none"> • Sakralbauten der Gotik/Romanik/Barock; Konstruktivismus, sowie ferner z.B. (El Lissitzky, Wladimir Tatlin); De Stijl (Gerrit Rietfeld/Gertrud Schröder-Schrader) Jugendstil (Gaudi), sowie zur Moderne ferner ausgewählt: • Frank O. Gehry; Jacques Herzog, Günther Behnisch & Partner; Renzo Piano; und z.B. exemplarisch: <i>Elbphilharmonie</i> Hamburg; <i>Guggenheim Museum</i> Bilbao; <i>Olympiastadion</i> München usw.
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Umsetzung von Raum auf Fläche, Konstruktionszeichnungen, Entwurfsskizzen und dreidimensionaler Modelle) • konstruierendes, perspektivisches Zeichnen mit Fluchtpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Fachglossars zu Architektur/Bauen • konstruierendes, perspektivisches Zeichnen (Schwerpunkt Zweifluchtpunkt-Perspektive); Modulation mit Licht und Schatten • Ideenfindungsstrategien

<ul style="list-style-type: none"> • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des dreidimensionalen Modellbaus/der Montage • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe) • Präsentationsformen, z.B. Portfolio-Arbeit
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes 1 und 3 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
<p>Leistungsbewertung</p> <p><u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • schriftliche Übungen, auch in gestalterischer Form • gestaltungspraktische Entwürfe und Produkte • Prozessdokumentation • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Quantität/Kontinuität) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen und Schülerselbstbewertung • Führen des Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)

Thema des 3 Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 8, 2. Halbjahr „Wir machen Druck!“ – Experimentelle und klassische Druckverfahren als Mittel der Vervielfältigung	
Zeitbedarf geplant:	ca. 12-14 Doppelstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Material IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Bildstrategien IF 3 (Gestaltung in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Grafik > Dokumentation (abbildhaft, sachbezogen-wertneutrale Wiedergabe von äußerer Wirklichkeit)
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock, • beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form- und Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern in Ausdrucksqualitäten von druckgraphischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse, • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentative Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf fiktive, expressive und dokumentarische Wirkweisen und Funktionen, • bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten. 	

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Kunstbuch • Alltagsgegenstände zum experimentellen Drucken • Linoleumplatten • Linoleumwerkzeug • Druckwalzen, Druckfarbe, Spiegelplatten • Papier 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Alltagsgegenständen werden die Schülerinnen und Schüler experimentell an das Hochdruckverfahren herangeführt und Aspekte wie Spiegelung, Vervielfältigung und Besonderheiten des Hochdruckverfahren als solches besprochen und erklärt • Gestalterisch können Muster als auch narrative Gestaltungen durch den Druck der Alltagsgegenstände entstehen • Im Kunstbuch werden Begrifflichkeiten, Zwischenergebnisse, Vorskizzen für den Hauptdruck auf Linoleum festgehalten • Die Hauptaufgabe stellt einen fertigen Linoldruck dar, für den die SuS mehrere Versuche haben und den besten zur Bewertung abgeben • Es kann auch im Mixed-Media-Verfahren mit Stempeln gearbeitet werden
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk hauptsächlich mit dem Verfahren des Hochdrucks beschäftigt haben 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Thomas Kilpper</i>: Szenen aus dem Film Das Leben der Anderen (2013) • Arbeiten von <i>Franz Gertsch</i> • <i>Ernst Ludwig Kirchner</i>: Wintermondnacht (1919) • <i>Käthe Kollwitz</i>: Selbstbildnis en face (1922)
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Materialdienstenteilung • Experimentelles Drucken • Sicherheitseinführung, Umgang mit Druckwerkzeugen • Einführung und gestalterische Erprobung des Hochdruckverfahrens 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung der Begriffe und Unterschiede Original, Kopie, Reproduktion und des Verfahrens des Hochdrucks • Erprobung unterschiedlicher Druckwerkzeuge an (extraweichem) Linoleum oder Holz • Gestaltung eines eigenen Hochdrucks in Einzelarbeit, Anfertigung einer Vorzeichnung
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Medienkompetenz, bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> • Die eigenen Fingerkuppe abdrucken und das Verfahren evaluieren, anhand dessen das Verfahren des Hochdrucks einführen • Assoziationen zum Begriff „Drucken“ sammeln
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Aspektbezogene Evaluation des UVs 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen oder Sammlung von Feedback (z.B. an der Tafel ohne Anwesenheit der Lehrperson)
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge • Gestalterische Übungen zum experimentellen Drucken • Gestaltungspraktische Aufgabe(n) 	<ul style="list-style-type: none"> • Führung des individuellen Kunstbuchs • Mündliche Beiträge (Quantität/ Qualität/ Kontinuität) • Das Druckergebnis wird im Hinblick auf den technischen Aspekt (z.B. Gleichmäßigkeit des Farbauftrags, Sauberkeit, Motiv) als auch auf den inhaltlichen Kriterien der Aufgabenstellung bzw. des Motivs bewertet, ggf. kann auch die Vorzeichnung mitbewertet werden

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 10, 1. Halbjahr

„Und Aktion!“ – Kritische Auseinandersetzung mit alltäglichen Themen und Verhaltensmustern durch künstlerische Aktionen und deren filmischer/ fotografischer Dokumentation

Zeitbedarf geplant:

12 Doppelstunden

tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

- IF 1 (Bildgestaltung)

- Schwerpunkte: Zeit < Material

- IF 2 (Bildkonzepte)

- Schwerpunkt: personale/soziokulturelle Bedingungen

- IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)

- Schwerpunkte: Aktion < Film < Fotografie < Persuasion

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

• IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegung und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung,
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- Erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion),
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung).

• IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder durch Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische, ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

• IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten,
- bewerten das Potential von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

➤ Integration des Medienkompetenzrahmens NRW (Entsprechender Bereich 1-6 des MKR)

MKR 1.1, 1.2, 4.1, 4.2, 4.4, 5.1

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none">• Kunstbuch• Handy/ Tablet• Weitere Materialien, abhängig von der Idee der Lernenden im Zusammenhang zu den gestaltungspraktischen Aufgaben• Diese wird, wenn möglich, an das jeweilige Thema der Kunstjahresausstellung angepasst	<ul style="list-style-type: none">• Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein eigenes Projekt, das als Aktion vor den anderen SchülerInnen und/oder als Video präsentiert werden sollte• In Bezug auf Joseph Beuys/ Jenny Holzer können folgende Kriterien festgelegt werden: Ein Projekt, ... <i>... das über eine längere Zeit andauert und sich verändert,</i> <i>... etwas angehäuft wird und langsam abnimmt,</i> <i>... das Aufmerksamkeit auf sich zieht,</i> <i>... das natürliche/ nachhaltige Materialien beinhaltet.</i>• Die Dokumentation des Projektes erfolgt innerhalb des Kunstbuches• Wird eine Aktion gefilmt/ fotografiert, sollten die technischen Kriterien und Vorgehensweisen besprochen bzw. wiederholt werden
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none">• Historischer Kontext der Entstehung von Aktionskunst/ Performances als Loslösung von der ‚Strenge‘ des zweidimensionalen Bildmediums• Zwei KünstlerInnen mit unterschiedlichen künstlerischen Vorgehensweisen, die sich mit Aktionskunst auseinandergesetzt und diese zur Nachhaltigkeit filmisch oder fotografisch festgehalten haben	<ul style="list-style-type: none">• <u>Andy Goldsworthy und/oder Timm Ulrichs</u>: in dem Zusammenhang können die Themen Nachhaltigkeit und die Verwendung von Naturmaterialien Unterrichtsegegenstände sein• <u>Bill Viola</u>: zeitgenössischer Videokünstler, thematisiert Lebenserfahrungen und die Manifestation der menschlichen Gestalt in verschiedenen Stadien der (Bspw. „Ocean without a Shore“, 2007)• <u>Marina Abramovic/ Ulay</u>: zwischenmenschliche Beziehungen und Thematisierung von Geschlechter-rollen• <u>Joseph Beuys</u>: 7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung, 1982-1987, 7000 Basaltsteine auf dem Platz vor dem Fridericianum, Kassel• <u>Jean Tinguely</u>: Kritik an Technik und Maschine durch die Selbstzerstörung der technischen Skulpturen in Form eines <i>Happenings</i>• <u>Erwin Wurm</u>: One-Minute-Sculptures und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, der Aktion als Kunst und Einbezug des Betrachters

Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Bildzugänge schaffen • Einführung des subjektiven ersten Eindrucks und strukturierter Beschreibung des vorliegenden Werks • Erarbeitung der Begriffe <i>Aktion, Performance, Happening</i> • Präsentation von Aktionen und Performances, ggf. der Videos • PA im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • Aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-)Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Assoziative Annäherung über Titelsuche/ Assoziationskritzeln • Bei der Betrachtung eines weiteren Videos kann die Festlegung von Beobachungskriterien erfolgen • Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität der Durchführung von Partner- und Gruppenarbeiten sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung der Kriterien eines gestaltungspraktischen Films (siehe UV 7.2.1)
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Aspektbezogene Evaluation des UVs 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge • Führung des Kunstbuches • Präsentation der Aktionen/Performances • Ggf. Präsentation von Videos/ Fotos 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Kunstbuch können Ideensammlungen, Mindmaps zu den gestaltungspraktischen Aufgaben aufgeführt sein (darüber hinaus: Vollständigkeit, Struktur, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Mündliche Beiträge (Quantität/ Qualität/ Kontinuität) • Gestaltungspraktisches Ergebnis der Performance nach mit den SuS erarbeiteten Kriterien • Gestaltungspraktisches Ergebnis des Fotos/ der Videos nach mit den SuS erarbeiteten Kriterien

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 10, 1. Halbjahr <i>„Zufällig inszeniert“</i> - Bestehendes und Komponiertes fotografisch gestalten und verändern	
Zeitbedarf geplant:	12 Doppelstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Fläche - IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Bildstrategien - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Fotografie > Fiktion/ Vision > Dokumentation
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)</small>	
➤ IF 1: Bildgestaltung Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage. 	

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Aysmmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungs- programmen.

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitatn Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressaten-bezogenheit.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, dokumentarische Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, dokumentarische Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten.

➤ Integration des Medienkompetenzrahmens NRW (Entsprechender Bereich 1-6 des MKR)

MKR 1.1, 1.2, 4.1, 4.2, 4.4

Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none">• Kunstbuch• Kamera/ Handy• Ggf. Bildbearbeitungsprogramm (GIMP)	<ul style="list-style-type: none">• Smartphone oder Tablet zur Gestaltung einer Fotografie und ggf. Bildbearbeitung• Individuelles Kunstbuch zur Dokumentation von Aufgaben, Abschriften, gestalterischen Übungen Fotos, Einkleben von Arbeitsblättern
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none">• Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren der digitalen/analogen Fotografie (und Bildbearbeitung) dokumentarisch oder fiktional auseinandergesetzt haben	<ul style="list-style-type: none">• <u>David Hockney</u>: Fotocollagen, Pearblossom Hwy, 11-18th April, 1986, No. 1; Photographing Annie Leibovitz While She's Photographing Me, 1983• <u>Andreas Gursky</u>: Ocean I, 2010;• <u>Cindy Sherman</u>: Untitled Film Still No. 15, 1978

<ul style="list-style-type: none"> Die Wahl der Künstler und den entsprechenden Epochen fällt auch hier in dem Zusammenhang mit dem Thema der jeweiligen Kunstjahresausstellung 	<ul style="list-style-type: none"> <u>Jeff Wall</u>: Milk, 1984; The Stumbling Block, 1991; Insomnia, 1194
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> Bildzugänge schaffen Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Motiven, Bildaufbau) Analyseaspekt „Licht“ Wenn technisch möglich, Einführung in die digitale Bildbearbeitung Einzel- oder Partnerarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> Einstiege durch z.B. Bilddiktat (als Möglichkeit der Vertiefung einer strukturierten Bildbeschreibung) oder der partiellen Bildbetrachtung Gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren der Fotografie (ggf. Serielles Arbeiten) Erprobung von Möglichkeiten der Belichtung, Schärfe, Perspektive, Standpunkt, Blickwinkel Erprobung von Möglichkeiten der digitalen Bildgestaltung und Verfremdung (z.B. mittels GIMP oder Paint.3D, Paint.net) In Anlehnung an David Hockney besteht die Möglichkeit mittels „Stitching“ die Illusion einer Fotocollage innerhalb der Panoramafunktion zu erstellen (auch als analoges Arbeiten möglich) Beurteilung von Unterrichtsergebnissen mittels gemeinsam festgelegter Kriterien (mündlich oder als Feedbackbogen)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> Handhabung/ Bedienung der Kamerafunktionen Aspekte bei der Gestaltung einer Fotografie (Licht, Schärfe/ Unschärfe, Standpunkt, Perspektive, Blickwinkel)
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> Aspektbezogene Evaluation des UVs 	<ul style="list-style-type: none"> Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback (+ / - ; Stärken - Schwächen)
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> mündliche Beiträge im Unterricht produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase gestaltungspraktische Produkte Prozessdokumentation im Kunstheft Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/ Qualität/ Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen Mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiven und produktiven Lernphasen Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen Führung des Kunstbuchs, gestalterische Aufgaben Präsentationen durch selbst gewählte Leitaspekte/-fragen

3.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In der Erprobungsstufe dem gestaltungs-praktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen. Dabei ist zu beachten, dass die Aufgabenstellungen sich an die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angepasst werden und dementsprechend differenziert werden.

Innerhalb der Fachkonferenz wurden folgende *überfachliche Grundsätze* vereinbart:

- Auch im Hinblick auf die Ausbildung berufsfördernder Kompetenzen* werden Selbstständigkeit, das Lernen und Finden eigener Lösungswege, Fähigkeit zur Kooperation, Verantwortlichkeit (z.B. Umgang mit Materialien, Aufräumdienst), Selbstbewusstsein (z.B. Präsentation der eigenen Ergebnisse) im Prozess gefördert, um die Schülerinnen und Schüler zu sozial kompetenten und engagierten Persönlichkeiten auszubilden.
- Damit zusammenhängend wird mit den Schülerinnen und Schülern eine wertschätzende Rückmeldekultur der Selbst- und Fremdeinschätzung erarbeitet, die die Empathie als wesentlichen Aspekt des Kunstunterrichts miteinschließt¹.
- Dabei wird auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, besonders in der Erprobungsstufe, Rücksicht genommen. Damit zusammenhängend wird die Durchführung einer Diagnose zu Beginn eines jeden Unterrichtsvorhabens empfohlen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist mit Bezug zu dem Kernlehrplan grundsätzlich kompetenzorientiert angelegt und beinhaltet, wenn passend, geeignete Problemstellungen zur Strukturierung der Lernprozesse
- In Anlehnung auf die Ausbildung der Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW trägt der Kunstunterricht einen wesentlichen Teil zu der Ausbildung dieser bei. Dafür werden Medien überwiegend für die Präsentation als auch die Erstellung von Lernprodukten (z.B. Fotografie, Filmerstellung) verwendet und kritisch reflektiert.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Planung der Unterrichtsgestaltung sowie anschließende Evaluation miteinbezogen werden.
- Sie erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- Wie in anderen Fächern sollen auch im Kunstunterricht fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt werden.

Der Unterricht in der Erprobungsstufe wird in der Regel als Lehrgangsunterricht durchgeführt. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll dieser aufbauend um individualisierte Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen. Dies soll ebenfalls in Abhängigkeit von Unterrichtsinhalten und -gegenständen, der spezifischen Lerngruppe, aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen, u.a.) geschehen.

Als Dokumentationsportfolio legt die Fachkonferenz das Kunstbuch (DIN A, blanko) für die Erprobungs- und Sekundarstufe I fest. Dieses hat zum Ziel, individuelle Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent zu machen, die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen und im

¹ Nachzulesen in: Ingo Wirth: Kunstmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Cornelsen.

Sinne des Spiralcurriculumms den Schülerinnen und Schülern für kommende Unterrichtsvorhaben zu helfen.

Bei den Kunsträumen handelt es sich um Fachräume, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen, Schülerinnen und Schüler dürfen nicht ohne Aufsicht durch eine Fachlehrerin/ einen Fachlehrer in den Räumen aufhalten. Der Fachraum soll erst nach Erledigung aller notwendigen Aufräum- und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

3.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Kunst und alle anderen zu unterrichtenden Fächer sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt.

Das Mittel der Leistungsbewertung ist die Lernerfolgsüberprüfung. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Sie nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend steigen die Kompetenzerwartungen mit fortschreitendem Lernalter. Sie werden komplexer. Den Schülerinnen und Schülern wird die Gelegenheit gegeben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen stellen eine Hilfe für das weitere Lernen dar.

Lernerfolgsüberprüfungen sind so angelegt, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht.

Die Beurteilung von Leistungen wird mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden. Die erreichten Kompetenzen werden herausgestellt und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen ermutigt. Hierzu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern werden im Rahmen von Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Bei der Leistungsbewertung werden beide der ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Produktion und Rezeption) berücksichtigt. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und gestaltungspraktischer Art sind darauf ausgerichtet sein, das Erreichen der entsprechenden Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte wir den Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht.

Da im Pflichtunterricht des Faches Kunst in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstands-erhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht".

Zu der **sonstigen Mitarbeit** zählen:

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert werden und deren Aufgabenstellungen individuelle Freiräume lässt sowie transparente Beurteilungskriterien aufzeigt und den Prozess der Bildfindung berücksichtigt,
- in Anlehnung daran auch Skizzen, prozessbegleitende Zwischenergebnisse, generell Dokumentationen und (schriftliche) Reflexionen der eigenen sowie fremder Arbeiten,
- Mündliche Beiträge im Unterricht und deren Qualität,
- Schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht (Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen)
- Bereithaltung der Materialien,
- Gestaltungspraktische Übungen innerhalb komplexer Aufgabenzusammenhänge,

- kurze Überprüfungen (schriftliche Übungen²) in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang,
- ggf. die gestalterische Hausarbeit mit schriftlicher Erläuterung,
- Referate, Präsentationen³.

In der Erprobungsstufe und Sekundarstufe I wird zudem ein **Kunstabuch** angelegt. Dies dient als wesentliches Element der Selbststeuerung im werkstattorientierten Kunstunterricht. Die Methode ist an die bekannten Verfahren des ‚Lerntagebuchs‘ angelehnt und erfährt im Kunstunterricht eine ästhetische Erweiterung, orientiert an künstlerischen wie dem klassischen Skizzenbuch oder dem Mapping-, bzw. Atlasverfahren. Es beinhaltet zudem die schriftlichen/ praktischen Bereiche der sonstigen Mitarbeit mit Ausnahme der längerfristigen gestaltungspraktischen Aufgaben und dient dem Lehrenden zur prozessbezogenen Leistungserfassung.

Die obigen aufgeführten Formen der Leistungsbewertung der sonstigen Mitarbeit richten sich nach den folgenden Bewertungskriterien, die den Schülerinnen und Schülern transparent zu machen sind:

- *Qualität und Kontinuität der Beiträge,*
- *Sachliche Richtigkeit und angemessene Fachsprache,*
- *Darstellungskompetenz,*
- *Komplexität/ Grad der Abstraktion,*
- *Selbstständigkeit im Arbeitsprozess,*
- *Präzision/Ordentlichkeit,*
- *Engagement während der Praxisphase/ des Arbeitsprozesses:*
Hierbei ist der Schüler/die Schülerin verpflichtet sein/ihr Werk in nahezu vollem Umfang im Unterricht zu gestalten, da die Originalität seitens der Lehrkraft sonst nicht beurteilt werden kann, Zielgerichtetheit des Vorhabens, Bereitschaft Misserfolgendes zu überarbeiten und Frustrationen ertragen, Annahme von Beratung, angemessenes Zeitmanagement,
- *Einhaltung gesetzter Fristen,*
- *Differenziertheit der Reflexion:*
hierbei muss der Schüler/ die Schülerin schriftlich oder mündlich nachweisen, dass er/sie seine/ihre Bildintention und das Erreichen der entsprechenden Bildwirkung vermitteln und reflektieren kann, den Herstellungsprozess rekonstruieren können und Alternativen diskutieren,
- *Bei Gruppenarbeiten:*
die vorherigen Kriterien, des Weiteren: Einbringen der Arbeit in die Gruppe, Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- *Bei Projekten:*
die vorherigen Kriterien, des Weiteren: Reflexion des eigenen Handelns, Kooperation mit dem Lehrenden/ Annahme von Beratung.

² Schriftliche Übungen dürfen sich auf den Unterrichtsinhalt der letzten 2-3 Unterrichtsstunden beziehen und dürfen 20 Minuten nicht überschreiten.

³ Diese sind mit einer Gewichtung von 2-3 Unterrichtsstunden in die Note der sonstigen Mitarbeit miteinzubeziehen.

Die **Leistungsrückmeldung** der Lehrenden an die Schülerinnen und Schüler erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form, z.B.:

- als Quartalsfeedback,
- in individueller Beratung,
- in Schülerinnen- und Schülergesprächen,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- im Rahmen von Elternsprechtagen,
- in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.

4 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Ein zu Beginn genanntes Ziel des Kunstunterrichts ist die Ausbildung der Bildkompetenz, diese wird sukzessive auch in Fächern wie Politik, Geschichte, Religion, Philosophie, Deutsch und Musik als bildsprachliche Notate und Quellenmaterial in den Unterricht integriert.

In fächerübergreifenden Zusammenhängen sollte die Bildkompetenz in einer sich gegenseitig fördernden Wechselwirkung mit anderen Kompetenzen stehen. Als Beispiele können die Problemorientierung in gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Bereichen sowie die angestrebte Textkompetenzen im Fach Deutsch genannt werden. Diesbezüglich können, nach individueller Absprache zwischen den Lehrpersonen, fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben kooperativ unterrichtet bzw. simultan mit unterschiedlicher fachlicher Ausprägung durchgeführt werden. Eine geeignete Möglichkeit wäre das werbe- und medienorientierte Unterrichtsvorhaben in Klasse 7, das ebenfalls (mit anderen fachlichen Schwerpunkten) in dem Fach Deutsch in Klasse 7 vorgesehen ist.

Um die entstandenen Werke der Schülerinnen und Schüler zu würdigen und einen Bezug zur Arbeitswelt des Faches Kunst zu schaffen, hat sich die Fachschaft Kunst vor einigen Jahren entschlossen, jedes Jahr eine Kunstjahresausstellung zu organisieren und mit einer Vernissage, die sowohl Schülerinnen/Schüler, Familienmitglieder als auch interessierte Außenstehende einlädt, zu eröffnen. Die Bilder bleiben das folgende Jahr hängen und tragen so zu einer einladenden schulinternen Atmosphäre bei.

Für die Kunstjahresausstellung wird jedes Schuljahr zu Beginn das Thema für das Folgejahr festgelegt. Dies orientiert sich, wenn möglich, an anstehenden Jubilaren oder Jubiläen. Dadurch wird sowohl ein Aktualitätsbezug geschaffen als auch eine thematische Brandbreite angestrebt. Neben der Kunstjahresausstellung hat die Schulleitung mit der Fachkonferenz Kunst einen fächerübergreifenden Wahlpflichtbereich „Kunst und Kulturgeschichte“ eingerichtet, der in den Klasse 9 und 10 von den Schülerinnen und Schülern belegt werden kann. Dazu gibt es ein gesondertes Curriculum.

Bereits in der Erprobungsstufe werden Museen als außerschulische Lernorte genutzt und sollen früh den Unterschied zwischen Reproduktion und Original erfahrbar machen. Ausstellungsbesuche werden ebenfalls nach Angebot wahrgenommen. Kooperationen mit unterschiedlichen außerschulischen Lernpartnern werden angestrebt, um eigene Ausstellungen zu realisieren oder an externen Ausstellungen teilzunehmen.

Unsere Schule als eine Schule des Netzwerkes „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ hat sich selbst verpflichtet, Verantwortung für das Klima an unserer Schule und für unser Umfeld zu übernehmen. Diese Thematik wird von vielen internationalen KünstlerInnen den Hauptgegenstand ihrer Kunst dar. So sind gerade auch im Fach Kunst Anbindungen in Form von Projekten oder Veranstaltungen denkbar, die sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch in Form von außerunterrichtlichen Aktivitäten zur Erreichung des Ziels der Übernahme von Verantwortung, das sich in rücksichtsvollem und tolerantem Verhalten anderen gegenüber widerspiegelt, und dem Interesse an dem Fremden und dem Bewusstmachen des eigenen Ethnozentrismus beitragen sollen.

5 Ausbildung berufsorientierter Kompetenzen

<u>Ziel</u> (für den Prozess der BO oder Förderung der Kompetenzen)	<u>Maßnahme</u> Unterrichtsinhalt, Thema	<u>Zeitpunkt</u> Schulhalbjahr	<u>Ort</u> intern: Fach extern: außerschul. Lernort	<u>Beteiligte</u> Lehrkraft, Betrieb, Träger
Koordination Zuverlässigkeit Selbstständigkeit Verantwortungsbereitschaft	Die Koordination, Zuverlässigkeit sowie Selbstständigkeit kann im Fach Kunst durch die Sozialformen der Partner- und Gruppenarbeit sowie aber auch eines Aufbau- und Aufräumdienstes unterstützt werden. Durch die routinierten Abläufe und das abnehmende Eingreifen der Lehrpersonen erhalten die SuS zunehmend mehr Sicherheit und erlernen bereits von Anfang an Verantwortungsbereitschaft. Der Umgang mit dem eigenen Kunstwerk (Transport/ Lagerung) unterstützt diese Handlungskompetenzen ebenfalls.	Stufe 5-10	Kunst	Lehrkraft
Räumliches Vorstellungsvermögen	In vielen Unterrichtsvorhaben wird das räumliche Vorstellungsvermögen gefördert, besonders, wenn das Medium der Zeichnung oder der Malerei in einem dokumentarischen oder naturalistischem Kontext verwendet wird, einige Beispiele sind: <ul style="list-style-type: none"> • „Auf der Fläche in den Raum blicken.“ – Von der Linear-Zeichnung zur Erfindung und Konstruktion visionärer Wirklichkeiten. • „Erfinden, konstruieren, bauen.“ – Von der Zeichnung zum Raum-Modell 	Stufe 8, 1. Halbjahr Stufe 8, 1./2. Halbjahr	Kunst Schulhof und Umgebung Besondere architektonisch relevante Orte	Lehrkraft
Handwerklich-motorische Fähigkeiten	In nahezu jedem Unterrichtsvorhaben werden handwerklich-motorische Fähigkeiten durch die Erprobung des jeweiligen Materials und letztendlichen Umsetzung der Aufgabenstellung geschult. Auf Basis der Kompetenzerwartungen werden folgende Fähigkeiten geschult: <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Stiften/ Pinseln, Führung von Zeichen- und Malwerkzeugen zur Durchführung und Erreichung unterschiedlicher zeichnerischer und malerischer Techniken 	Stufe 5-8	Kunst	Lehrkraft

	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung plastischer Werke mit bspw. Pappmasché oder Ton; Umgang mit entsprechenden (scharfen) Werkzeugen und Schulung eines sicheren Umgangs mit eben diesen • (Hoch-)Druckverfahren: Bedienung der Druckerpresse und Erlernen eines manuellen Druckvorgangs mit Papier, Druckstock; Kennenlernen und Benutzen von Druckwerkzeugen 			
Präsentation	Die Ergebnispräsentation der im Unterricht entstandenen Kunstwerke der SuS schließt sich nahezu jedem UV an. Die Kunstjahressausstellung bietet den SuS zudem die Möglichkeit den Besuchern ihre Kunstwerke näherzubringen.	Stufe 5-10 Ausnahme Stufe 9	Kunst Ausstellungsorte	Lehrkraft Schule diverse
Kritikfähigkeit Kommunikation Selbstreflexion	In allen Unterrichtsvorhaben werden immer wieder Präsentationen von Zwischenergebnissen eingebaut. In diesen haben die SuS die Möglichkeit, ihre eigenen Ergebnisse vorzustellen und sich sowohl von der Lehrperson als aber auch von den anderen SuS Feedback einzuholen. Dabei wird auf eine empathische Feedbackkultur geachtet, die den Lernenden hilft, Kritik als solche aufzufassen und anzunehmen sowie auch sich selbst und das eigene Werk zu reflektieren.	Stufe 5-10	Kunst	Lehrkraft
Lern- und Arbeits- methoden Strukturierung Selbständigkeit Motivation/ Leistungs- bereitschaft Konzentration	In den Aufgabenstellungen werden die SuS sukzessive dazu angeleitet sich selbst zu strukturieren (z.B. welche Gegenstände/ Materialien brauche ich wozu) und selbstständig zu arbeiten. Dies kann durch offenere Aufgabenstellungen, bei denen die SuS Wahlmöglichkeiten haben, besonders unterstützend sein. Dies fördert zumeist auch die Motivation und Leistungsbereitschaft. Der Bezug zur Lebenswelt sowie Interessensgebieten der SuS kann im Kunstunterricht oftmals berücksichtigt und in die Aufgabenstellungen einbezogen werden. Die Aufgaben über einen längeren Zeitraum (zumeist mehr als eine Doppelstunde) selbstständig zu bearbeiten, fördert die Konzentration.	Stufe 5-10	Kunst	Lehrkraft
Informationsbeschaffung	Visuell beeinflussen – die Lebenswelt durch Bild und Schrift selbst plakativ gestalten und inszenieren“	Stufe 7, 1. Halbjahr	Kunst	Lehrkraft

6 Qualitätssicherung und Evaluation

Auf der Basis der gültigen Richtlinien und Lehrpläne führt das Fach Kunst aufgrund von unterrichtlichen Beobachtungen, sowie den eingereichten Arbeitsprodukten der SchülerInnen eine regelmäßige Evaluation der Inhalte, Arbeitsweisen und Methoden des Unterrichts durch. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Fachkonferenz vorgestellt, diskutiert und bilden den Ausgangspunkt für die kommende Schuljahresplanung. Im Rahmen des Schullebens kommt hier der Kunst-Jahresausstellung eine wichtige Dokumentations- und Orientierungsfunktion zu.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen FachlehrerInnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angemessen entwickelt worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert, sowie Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen wird von den Verantwortlichen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.